



DER COMEDY-STAR kommt immer wieder gerne in die Gaggenauer Kleinkunstbühne: Am Mittwoch- und Donnerstagabend gab er vor zweimal ausverkauftem Haus die Vorpremiere seiner neuen Show „Lassmalache“. Foto: Krause-Dimmock

Ovationen im Stehen

Bülent Ceylan „testet“ erfolgreich sein neues Programm „Lassmalache“ im klag

Er ist wieder da. Auf der klag-Bühne. Da fühlt er sich zu Hause. Einen Hehl machte Bülent Ceylan daraus keineswegs. Zwei Abende hintereinander zelebrierte er in Gaggenau die Vorpremiere von „Lassmalache“. Eine Show, die mitnimmt in eine ganz normale Mannheimer deutsch-türkische Familie und in die Welt eines Comedy-Stars, der es auf die ganz großen Bühnen der Nation gebracht hat und dennoch immer wieder gerne im Murgtal eine Kleinkunsteinlage gibt. Das neue Programm ist am 5. Mai in Karlsruhe in der DM-Arena zu sehen.

Hier in Gaggenau habe man ihn auf-treten lassen, als nur ein paar wenige Gäste zuschauten, macht er deutlich, dass man miteinander gewachsen sei. Als dem klag das Aus drohte, da habe er mitgezittert und am Ende Body-guard Ali geschickt, den Fall zu klären ... Ganz gleich was Bülent sagt oder tut – die Lacher hat er sofort auf einer Seite. Und genau darum geht es ja im neuen Programm, das in Gaggenau spontan Ovationen im Stehen erntete. Der Bülent war platt, fast ein bisschen berührt, als sich einer nach dem anderen applaudierend vom Sitz erhob und anhaltenden Beifall spendete. Klar lief

es nicht immer ganz rund. Der Text hatte wenige kaum merkliche Hänger. Doch ein echter Routinier, der geht darüber gekonnt hinweg, räumt ein, dass er sich sprachlich ein klein wenig vergaloppiert hat und macht unter dem Lachen der Zuschauer und mit rollenden Augen einfach weiter.

„Ihr würdet ja sowie so nicht merken, wenn ich einfach was weglasse“, gibt er noch einen drauf. „Das ist ja alles

Immer in Kontakt mit dem Publikum

neu.“ Ob es bei der großen Premiere dann auch so bleiben wird, ist zu einem guten Stück von Gaggenau abhängig.

Witze, die nicht zünden, die fallen später unter den Tisch. Andersrum betrachtet: Wer es in Gaggenau schafft, der schafft es überall. Hier handle es sich um ein besonderes Publikum, inklusive der Michelbacher, die er immer mal wieder in seine Vorträge einbindet – genau wie die viel geliebten Charaktere Harald, Hassan, Mamfred und die pelztragende Anneliese mit dem zauberhaften Quietscher in der Lache.

Und genau darum geht es ja im Programm, ums Lachen als solches. Beispiele dafür, was man als Bühnenstar beim Blick ins Publikum so alles geboten bekommt und was man tun kann, wenn man merkt, dass man selbst lacht wie ein Schwein („Ich lach‘ wirklich wie ein Schwein“) – der Abend ist bunt gespickt mit allerlei Episödden, mit Späßen, Grimassen und vor allem durch den lebendigen Kontakt mit dem Publikum.

Flugs ist er unterwegs durch den Saal auf der Suche nach Landsleuten, nach Russen, Polen und Baden-Badern, die auch ihr humorvolles Fett abbekommen. Geschont wird keiner, weder er selbst noch Türkenchef Erdogan oder Trump. Und weil das so ist, hat er sich überlegt, dass er bei den nächsten Wahlen selbst antreten werde. Weg mit den faden Märschen bei Staatsempfängen. Stattdessen winken ACDC und Headbanging. Der Bundesadler hätte ausgedient. Seinen Raum nimmt ein buntes Einhorn ein und dem US-Präsidenten würde er gerne einen Therapieplatz in einem mexikanischen Männergefängnis vermitteln. Alles andere übernimmt Andrea, seine frühe Jugendliebe, ebenfalls ein Diktator. ane